



„Geht an die Ränder“, sagt Papst Franziskus. Der Brasilianer Joao Carlos Portes hat das getan. Er ist Pfarrer im Staat Pará in Nordbrasilien, an einem der Nebenflüsse des Amazonas. 40 Dörfer betreut er dort. Darüber hinaus ist er in einem Gebiet von 175 000 qkm (= halb Deutschland!) der Beauftragte für die Landpastoral. Das ist ein enorm heikler Posten, wie der temperamentvolle Priester, diesjähriger Gast der Aktion MISEREOR, am 6. März 2016 bei einem Besuch in St. Joseph und Medardus deutlich machte. In der 10:00 Uhr Messe wie anschließend bei einem Vortrag im



## David gegen Goliath – der Besuch des Pfarrers JOAO CARLOS PORTES aus Brasilien

Pfarrzentrum erzählte er vom Leben und von den Kämpfen der Menschen im Bistum Itaituba:

Das Amazonasgebiet gilt als die „Lunge der Welt“ – der Regenwald ist ja von großer Bedeutung für das Weltklima. Aber die Lunge ist krank – wird krank gemacht von einer Mafia aus big business, Bodenspekulanten und Leuten der Regierung. Sie macht große Geschäfte mit Brandrodung und Platz für riesige Rinderfarmen, und nun zunehmend mit vielen – insg. 42 – Staudämmen, die das angestammte Land der Kleinbauern, Fischer und indigenen Stämme überfluten. Die Landpastoral gibt den Armen, auf die niemand hört, eine Stimme. Vor allem Pfarrer Portes organisiert den Widerstand; der streitbare Priester versucht, die Vertreibung seiner Leute zu verhindern. Das wirkt wie der biblische Kampf des kleinen David gegen den Riesen Goliath! Denn die Gegenseite arbeitet mit Gewalt, Morden und rechtlichen Tricks; auch Portes ist das Opfer von Morddrohungen.

Die Leute sollen ihre Besitzdokumente über das Land vorweisen – aber so etwas gab und gibt es nicht in Amazonien – man hat das Land auch ohne Katasterämter bestellt und kultiviert ... Das bringt die kleinen Leute jetzt in große Schwierigkeiten. Nur

exportiert – nichts bleibt in der Region! Ein großer Skandal läuft da ab – nur der „kleine David“ ist zur Stelle, an seiner Seite u. a. MISEREOR. Aber er gibt die Hoffnung nicht auf – trotz allem. Portes zitierte die argentinische Sängerin Mercedes Sosa: „Nur



30 % aller bisher Vertriebenen (ca. eine Million in Brasilien) haben eine (kleine) Entschädigung erhalten. Die Rechte der Bevölkerung werden völlig ignoriert. Und die natürlichen Grundlagen werden mehr und mehr zerstört. Die Regierung verkauft das alles als „Entwicklungsprojekt“ – aber für wen? Alle Erträge werden

darum bitte ich Gott, dass mir der Schmerz der anderen nicht gleichgültig sei!“ Und er fügte in mitreißender Art hinzu: „Alles scheint dunkel – wir singen – und hoffen – und feiern trotzdem!“ Denn damals hat David den Riesen besiegt – auch heute kann er Gutes bewirken ...

*Johannes Broxtermann*